



VERBAND DER ÖLSAATEN-  
VERARBEITENDEN INDUSTRIE  
IN DEUTSCHLAND

**OVID-Briefe**  
**Ausgabe 1 / 10**

**NACHHALTIGKEIT:**  
**DIE ZWEI SEITEN DES PALMÖLS**



## Editorial

Die Weltbevölkerung wächst und mit ihr der Bedarf an Nahrungsmitteln, Energie und Rohstoffen. Gleichzeitig werden weltweit Maßnahmen eingeleitet und Gesetze auf den Weg gebracht, um den Klimawandel zu bekämpfen. Dem Energiesektor kommt hierbei eine Schlüsselrolle zu. Klimafreundliche Energie aus nachwachsenden Rohstoffen wird von der Politik gefordert und gefördert. Der steigende Bedarf an nachwachsenden Rohstoffen hat aber auch seine Schattenseiten. Der Einsatz von Palmöl als bioenergetischer Rohstoff steht dabei seit längerem im Brennpunkt der Diskussion. Seit einigen Wochen wird auch der Einsatz von Palmöl in Nahrungsmitteln heftig kritisiert. Das Abholzen von Regenwäldern und das dadurch bedingte Freiwerden immenser CO<sub>2</sub>-Emissionen sowie der Tod von Orang-Utans werden in die Waagschale geworfen. Auf der anderen Seite wiegt das Argument, dass Palmöl auf weniger Fläche als andere Ölfrüchte den wachsenden Bedarf an Ölen und Fetten für die Ernährung sowie an Energie befriedigen kann.

Nachhaltigkeit bei Anbau und Produktion einschließlich belastbarer Nachhaltigkeitszertifizierungen sind eine Möglichkeit, sowohl dem Klima- und Umweltschutz als auch dem steigenden Bedarf an agrarischen Rohstoffen gerecht zu werden. Für Palmöl gibt es seit einigen Jahren Projekte, die einen nachhaltigen Anbau vor Ort unterstützen und fördern, und Nachhaltigkeitszertifizierungen, die eine erfolgreiche Umstellung auditieren. Was fehlt, ist eine stärkere Nachfrage von Seiten des Handels, der Industrie und des Verbrauchers, damit nachhaltiges Palmöl zum Standard sowohl im Bereich Lebensmittel als auch bei Bioenergie und der Oleochemie wird. Die Ankurbelung der Nachfrage nach zertifiziertem Palmöl ist die aktuelle Herausforderung für alle Beteiligten.

Jürgen Keil

Vorstandsmitglied OVID

## Die Position von OVID

### Die zwei Seiten des Palmöls

**Kein anderer agrarischer Rohstoff wird derartig emotional diskutiert wie Palmöl: den einen Umwelt zerstörender Fluch durch die Abholzung von Regenwäldern und die Zerstörung von natürlichem Lebensraum, den anderen klimafreundlicher Segen durch die Chance zu emissionsarmer Energieproduktion und der Versorgung der Weltbevölkerung. In der hitzigen und oftmals polemischen Diskussion um Palmöl gehen mitunter die Fakten unter. Bestehenden Lösungsansätzen und Möglichkeiten für einen verantwortungsbewussten Umgang mit Umwelt und Klima bei der Erfüllung der Bedürfnisse einer wachsenden und sich entwickelnden Weltbevölkerung wird kaum Beachtung geschenkt.**

Tatsache ist, dass weltweit der Bedarf an Palmöl steigt. Aufgrund der wachsenden Bevölkerung und der veränderten Ernährungs- und Lebensgewohnheiten wird die Nachfrage nach Ölen und Fetten weiter zunehmen. Die Ölpalme ist weltweit der größte Pflanzenöllieferant. Die bei weitem wichtigsten Anbauländer sind Malaysia und Indonesien, es gibt jedoch eine Reihe von Entwicklungsländern, so z. B. Thailand, Kolumbien und Ecuador sowie einige afrikanische Länder, die zunehmend auf die Palmölproduktion als Wirtschaftszweig und Devisenbringer setzen.

Die weltweite Palmölproduktion hat sich in den letzten zehn Jahren mehr als verdoppelt: von 20,6 Mio. Tonnen Palmöl und 2,6 Mio. Tonnen Palmkernöl im Jahr 1999 auf rund 45,4 Mio. Tonnen Palmöl und 5,3 Mio. Tonnen Palmkernöl im Jahr 2009. Aus der Nahrungsmittelindustrie stammt dabei die größte Nachfrage nach Palmöl.

Tatsache ist aber auch, dass Palmöl in den letzten Jahren für

#### Worin ist Palmöl enthalten?

Aus der Frucht der Ölpalme werden zwei unterschiedliche Öle gewonnen: Palmöl aus dem Fruchtfleisch und Palmkernöl aus den Kernen der Ölf Früchte. Palm- und Palmkernöl sind vielseitig einsetzbar und daher Rohstoff für zahlreiche Produkte. Palmöl ist beispielsweise sehr hitzebeständig und wird deshalb v. a. in der Lebensmittelindustrie eingesetzt. Palmkernöl spielt wegen seiner Schmelzeigenschaften in der Süßwarenindustrie eine wichtige Rolle und ist zudem Rohstoff für die Herstellung von Tensiden. Palm- und Palmkernöl werden u. a. verwendet in:

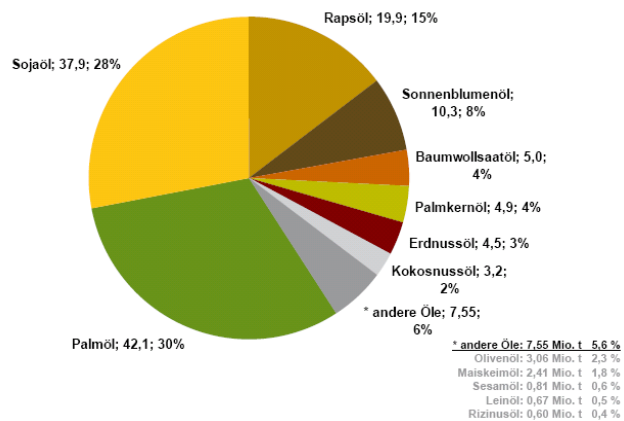
**Lebensmitteln:** Margarine, Backwaren, Fertiggerichte, Saucen, Eiscreme, Schokoprodukte etc. Palmöl ist in rund der Hälfte aller Fertigprodukte im Supermarkt enthalten.

der **Olechemie:** Rohstoff für Kosmetik wie Lippenstifte oder Cremes, für Körperpflegeprodukte wie pflanzliche Seifen und Shampoos sowie für Tenside von Wasch- und Putzmitteln

der **Bioenergie:** für Strom / Wärme aus Blockkraftheizwerken und für Biokraftstoffe

die Erzeugung von Bioenergie als klimaschonende Alternative zu fossilen Energieträgern eingesetzt wird: 5 bis 10 Prozent der weltweiten Palmölproduktion gehen in die Erzeugung von Bioenergie.

Dieser geringe Anteil reichte aus, um Palmöl für gerodete Regenwälder und sterbende Orang-Utans verantwortlich zu machen. Die Bioenergie wurde dabei generell zum Sündenbock und als alleiniger Grund für hohe Agrarpreise, Armut und Hunger verantwortlich gemacht. Auch wenn mittlerweile nachgewiesen wurde, dass im Wesentlichen andere Faktoren erheblichen Einfluss auf die Nahrungsmittelpreise haben und hohe Weltmarktpreise für agrarische Rohstoffe ebenso einen positiven Anreiz für die Bauern in Entwicklungsländern setzen, hat die Debatte um die energetische Nutzung von agrarischen Rohstoffen und insbesondere von Palmöl insgesamt nicht an Schärfe verloren. Darüber hinaus ist in den letzten Wochen der Einsatz von Palmöl in der Lebensmittelproduktion sowie in anderen Non-Food Produkten verstärkt ins Kreuzfeuer geraten.



Verbrauch von Pflanzenölen weltweit 2008 Quelle: OVID / Oil World

## Nachhaltigkeit als Voraussetzung für die Ausweitung der Palmölproduktion

Bei der Ausweitung der Palmölproduktion wurden in der Vergangenheit in der Tat Regenwälder gerodet, Torfmoore trocken gelegt und damit u. a. große Mengen von Treibhausgasen freigesetzt. Das kann nicht im Sinne von Klima- und Umweltschutz sein. Die Palmölfrucht besitzt jedoch einen hohen Ölgehalt, und mit jährlich rund 4 Tonnen Öl/ha extrem hohe Hektarerträge<sup>1</sup>. Hier liegt das Potenzial von Palmöl, auf

<sup>1</sup> Durchschnittliche Hektarerträge der Ölfrucht, die zu Palm- und Palmkernöl verarbeitet wird. Je nach Herkunft kann der Hektarertrag 3,5 bis maximal 7 Tonnen Palmöl und 0,4 bis maximal 0,8 Tonnen Palmkernöl betragen.

vergleichsweise geringer Landfläche einen hohen Teil des bestehenden Ölbedarfs zu decken. Damit bietet sich eine Chance, dem steigenden Bedarf an Ölen und Fetten der wachsenden Weltbevölkerung gerecht zu werden, der Flächenkonkurrenz zwischen Lebens- und Futtermitteln sowie Biomasse für die Energieproduktion entgegenwirken und gleichzeitig die Herausforderung für mehr Klima- und Umweltschutz anzunehmen.

Die Voraussetzung dafür ist eine nachhaltige Produktion von Palmöl. Nachhaltigkeit heißt hier, dass beim Anbau von Ölpalmen Umwelt- und Sozialkriterien (wie etwa Arbeitsbedingungen und die Einhaltung von Landnutzungsrechten) berücksichtigt und Regenwaldflächen sowie Torfmoore vor einem unkontrollierten Ausbau von Ölpalmsplantagen geschützt werden. Der Fokus für die Ausweitung der Palmölproduktion ist zudem auf Ertragssteigerungen bei bestehenden Plantagen zu legen, um auf die Nachfrage der Weltmärkte reagieren zu können. Erträge und Produktivität lassen sich auf bereits existierenden Plantagen durch neue Sorten, verbesserte Anbaumethoden, Anbau- und Erntetechniken steigern, ohne dass schützenswerte Flächen bedroht sind. Darüber hinaus können Ölpalmen auch auf degradierten Flächen, also Brach- und Ödland angebaut werden, wenngleich mit geringerem Ertragspotenzial. Hier fungieren Palmölplantagen als zusätzlicher CO<sub>2</sub>-Speicher.

Mit Zertifizierungssystemen kann nachhaltige Palmölproduktion überprüft und die zertifizierte Ware entsprechend gehandelt werden. Zertifizierungssysteme sind somit zu einem der wichtigsten Instrumente zur Verhinderung von unkontrollierten Abholzungen und Landnutzungsänderungen geworden. Die Zertifizierung von nachhaltigem Palmöl ist zurzeit mit den zwei internationalen Zertifizierungssystemen RSPO (Roundtable on Sustainable Palm Oil) und ISCC (International Sustainability & Carbon Certification) möglich.

### **Das Bewusstsein für nachhaltiges Palmöl steigt**

Im November 2008 wurde die erste Schiffsladung mit nach den Kriterien des RSPO zertifiziertem Palmöl nach Europa geliefert. Lief der Absatz von nachhaltigem Palmöl zunächst nur langsam an, so steigt die Nachfrage seit Anfang 2010. Mit 136.000 Tonnen verkauftem RSPO-Palmöl übertraf die Nachfrage im März 2010 erstmals die monatliche Produktion von 126.000 Tonnen. Jedoch ist der Einsatz von nachhaltigem Palmöl innerhalb der EU sehr unterschiedlich. Im Vergleich zu seinen europäischen Nachbarn Großbritannien und der Schweiz hat Deutschland

Nachholbedarf. Hierzulande haben sich bislang erst wenige Firmen entschieden, konsequent nachhaltiges Palmöl/Palmkernöl einzusetzen. Dabei ist eine hohe Nachfrage nach nachhaltig zertifizierter Ware aus den Industriestaaten ein wichtiges Signal an Produzenten in Drittstaaten, dass sich Nachhaltigkeit und Klimaschutz in der Agrarwirtschaft lohnen.

### **Flächendeckend nachhaltige Produktion nicht allein über Bioenergie zu erreichen**

Bislang fokussiert sich die Gesetzgebung auf den kleinen Bereich Bioenergie. Die EU Richtlinie für Erneuerbare Energien gibt vor, dass Bioenergie künftig nachweislich 35 Prozent weniger CO<sub>2</sub>-Emissionen im Vergleich zu fossilen Energieträgern ausweisen muss. Für eine nachhaltige Palmölproduktion für Bioenergie muss beispielsweise sichergestellt werden, dass für die Ölpalmsplantagen keine schützenswerte Flächen umgebrochen, gerodet oder trocken gelegt werden, die als hohe CO<sub>2</sub>-Speicher gelten. Im Bereich Bioenergie wurde somit ein Wandel für einen verstärkten Klima- und Umweltschutz eingeleitet.

Allerdings werden insgesamt lediglich 3 Prozent der weltweiten agrarischen Rohstoffe und somit nur 2 bis 3 Prozent der landwirtschaftlichen Nutzfläche für Bioenergie verwendet. Nachhaltigkeitsanforderungen im Bereich Bioenergie können daher nur ein erster Schritt sein. Im Sinne eines wirkungsvollen Klimaschutzes und im Sinne eines einheitlichen Wettbewerbs müssen weitere Schritte folgend und der Blick auf die gesamte landwirtschaftliche Produktion gerichtet werden. Eine Ausweitung der Nachhaltigkeitsanforderungen auf alle Verwendungsbereiche wäre ein tatsächlicher Schritt in diese Richtung. Gleichzeitig sanken die Kosten für nachhaltige Ware, da keine zusätzliche, parallele Infrastruktur bei der Produktion, Verarbeitung und Logistik notwendig wäre. Zudem würden Probleme wie indirekte Landnutzungsänderungen gar nicht erst entstehen.

Zertifizierungssysteme wie ISCC sind bereits jetzt auf die Zertifizierung einer Bandbreite von agrarischen Rohstoffen ausgerichtet. Daneben existieren mit dem RSPO und anderen Initiativen Zertifizierungen für einzelne Agrarprodukte. Die „technischen“ Voraussetzungen für einen flächendeckenden Ansatz bei der Nachhaltigkeit von agrarischen Rohstoffen sind somit gegeben. Nun müssen der politische Wille und die politischen Rahmenbedingungen folgen, um die Umsetzung der klimapolitischen Ziele wirkungsvoll voranzutreiben und gleichzeitig wieder gleiche Wettbewerbsbedingungen für alle Wirtschaftsbeteiligten herzustellen.

## **Nach welchen Kriterien wird Nachhaltigkeit bei Palmöl zertifiziert?**

Zertifizierungen belegen und überprüfen den nachhaltigen Anbau von Ölpalmen und die nachhaltige Produktion von Palmöl/Palmkernöl. Der Roundtable on Sustainable Palm Oil sowie das International Sustainability & Carbon Certification sind zwei internationale Zertifizierungssysteme für Palmöl.

Der **Roundtable on Sustainable Palm Oil / RSPO** wurde vom WWF gemeinsam mit Unternehmen des Palmölsektors, Lebensmittelkonzernen, Banken sowie Vertretern der Zivilgesellschaft ins Leben gerufen, um eine nachhaltige Landwirtschaft zu unterstützen, die dazu beiträgt, dass weniger Wälder gerodet, vorhandene Biodiversität erhalten bleibt sowie Kleinbauern, Landrechte und Arbeitnehmerrechte respektiert werden. Der RSPO hat derzeit rund 380 ordentliche und 100 assoziierte Mitglieder. Die Kriterien des RSPO beinhalten:

- die Einhaltung lokaler, nationaler und ratifizierter internationaler Gesetze
- Umweltstandards bei Boden-, Wasser- und Abfall-Management, bei Pestizideinsatz, die Bewahrung natürlicher Ressourcen und Biodiversität, keine Brandrodung
- keine nach November 2005 neu angelegten Plantagen auf Gebieten Primärwalds oder Wäldern mit hohem Schutzwert
- Unabhängige Studien zu möglichen negativen Auswirkungen bei der Anlage neuer Plantagen
- Beachtung der Rechte der lokalen Bevölkerung
- Sozialstandards bei Arbeitsbedingungen, Gewerkschaftsfreiheit, keine Kinderarbeit, keine Diskriminierung

*Bislang berücksichtigt der RSPO keine Treibhausgasminderung, wie es die Erneuerbare Energien Richtlinie der EU (RED) und die Nachhaltigkeitsverordnungen zur energetischen Nutzung von Biomasse in Deutschland (Biokraft-NachV und BioSt-NachV) vorschreiben. Ebenso wird die Lieferkette in der Richtlinie und den Verordnungen durch das Massenbilanzsystem geregelt. Bei RSPO-Palmöl können allerdings auch nur die Nachhaltigkeitszertifikate getrennt nach dem Book and Claim System gehandelt werden (siehe S. 8).*

*Mit der Kompatibilität des RSPO und den in der EU geltenden Nachhaltigkeitsanforderungen setzt sich eine interne Arbeitsgruppe des RSPO auseinander.*

Im Gegensatz zum RSPO ist das Zertifizierungssystem **International Sustainability & Carbon Certification / ISCC** bereits mit den deutschen Nachhaltigkeitsverordnungen zu Biostrom und Biokraftstoff kompatibel und in Deutschland als Zertifizierungssystem anerkannt. Handel und Industrie können von der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) anerkannte und unabhängige Auditoren mit der Zertifizierung von Palmöl nach ISCC beauftragen, um es dann in Deutschland im Bereich Bioenergie (Biokraftstoffe, BHKWs) einsetzen zu können. Das Zertifizierungssystem ISCC ist grundsätzlich auch für die Zertifizierung von Rohstoffen für andere Verwendungsbereiche als die Bioenergie geeignet, beispielsweise im Nahrungsmittel- und oleochemischem Bereich.

Ziel des Zertifizierungssystems ISCC ist die Etablierung eines international ausgerichteten, praktikablen und transparenten Systems zur Zertifizierung von Biomasse und Bioenergie. ISCC berücksichtigt zusammengefasst folgende Kriterien:

- Schutz von Gebieten mit hohem Naturschutzwert: Biomasse darf nicht in artenreichen Gebieten, kohlenstoffreichen Böden oder Torfmooren gewonnen werden
- Nachhaltige Bewirtschaftung von Flächen und Treibhausgasreduzierung: Schutz von Boden, Wasser und Luft und die Anwendung einer guten Agrarpraxis
- Sichere Arbeitsbedingungen müssen eingehalten werden
- Soziale Nachhaltigkeit: Die Erzeugung von Biomasse verstößt nicht gegen Menschenrechte, Arbeits- oder Landnutzungsrecht
- Einhaltung regionaler und nationaler Gesetzgebung sowie der maßgeblichen internationalen Verträge
- Anwendung guter Managementpraktiken

Bislang von der BLE anerkannte unabhängige Zertifizierungsstellen:

- DQS
- Global-Creative-Energy
- GUT Zertifizierungsgesellschaft
- Peterson Control Union Deutschland
- SGS Germany
- TÜV SÜD Industrie Service

Die anerkannten Zertifizierungsstellen sowie Zertifizierungssysteme werden auf der Website: **[www.ble.de](http://www.ble.de)** veröffentlicht.

## Wie wird nachhaltiges Palmöl gehandelt?

Für den Handel mit nachhaltig zertifiziertem Palmöl bestehen verschiedene Handlungsoptionen. Sie unterscheiden sich darin, inwieweit nachhaltige und konventionelle Ware innerhalb der Lieferkette physisch getrennt oder vermischt und lediglich die Nachhaltigkeitszertifikate gehandelt werden. Damit sind entsprechend unterschiedliche Aufpreise für zertifizierte Ware verbunden.

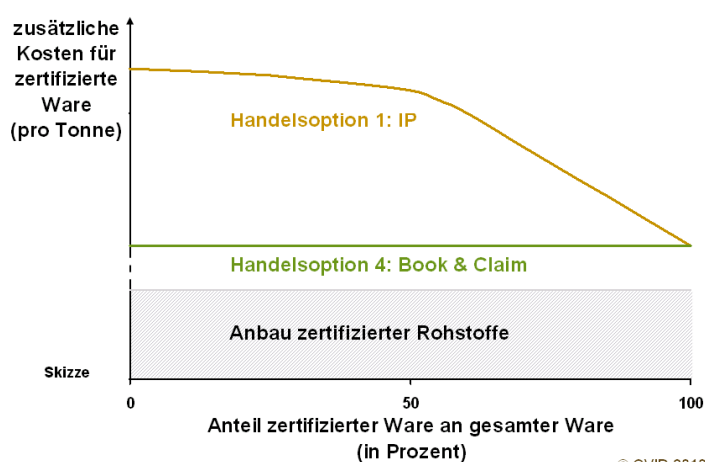
### Handlungsoptionen Basis RSPO

**Identity Preservation (IP):** Strikte Trennung von Palmöl aus nachhaltigem Anbau von nicht-nachhaltigem Palmöl entlang der gesamten Lieferkette. Das nachhaltige Palmöl wird zu keinem Zeitpunkt mit nicht-nachhaltigem Palmöl vermischt, die Ware ist zu 100 Prozent bis zur Plantage rückverfolgbar. IP vermittelt einen glaubwürdigen Anbau und Handel von nachhaltigem Palmöl. Nachteil ist jedoch, dass IP sehr aufwändig und kostenintensiv ist, da eine zusätzliche Infrastruktur aufgebaut werden muss. Dadurch ist

zudem eine Benachteiligung kleinerer Produzenten möglich. Produkte, für die nachhaltiges Palmöl nach dem IP System verwendet wird, können wie folgt gekennzeichnet werden: „Contains only RSPO Certified Sustainable Palm Oil“

**Segregation (S):** Ähnlich wie bei der Identity Preservation wird nachhaltige Ware strikt von nicht-nachhaltiger Ware getrennt. Jedoch kann Ware aus mehreren nachhaltig zertifizierten Plantagen gemischt werden. Die Produkt-Kennzeichnung ist dieselbe wie bei Identity Preservation.

**Massenbilanz / Mass Balance (MB):** Nachhaltige und konventionelle Ware werden nicht physisch getrennt, sondern vermischt; Zertifikate werden nur für den tatsächlichen Anteil an nachhaltigem Palmöl ausgestellt. Die Option ermöglicht das Ausweisen nachhaltiger Ware auf jeder Stufe der Warenkette, ohne jedoch eine zusätzliche Infrastruktur für eine parallele Lieferkette aufbauen zu müssen. Die Produkt-Kennzeichnung unterscheidet sich entsprechend der Nach-



Kostenstruktur der Handlungsoptionen Identity Preservation und Book and Claim im Vergleich

© OVID 2010

verfolgbarkeit vom IP und Segregation System: “Supports the production of RSPO Certified Sustainable Palm Oil”.

**Book and Claim (B&C):** Das nachhaltige Palmöl, also die physische Ware und die Nachhaltigkeitszertifikate werden getrennt gehandelt. Ähnlich wie bei Ökostrom wird ein handelbares Zertifikat für die Produzenten ausgestellt, die zertifiziert sind, welches dann verkauft wird. Der Käufer kann eine den Zertifikaten entsprechende Menge an Öl wie beim Massenbilanzsystem mit der Kennzeichnung ausloben: “Supports the production of RSPO Certified Sustainable Palm Oil”.

Der Book and Claim Ansatz lässt sich schnell und mit den geringsten Aufpreisen umsetzen.

*Die Erneuerbare Energien Richtlinie sowie die Nachhaltigkeitsverordnungen zur energetischen Nutzung von Biomasse in Deutschland (Biotkraft-NachV und BioSt-NachV) schreiben für die Lieferkette ein Massenbilanzsystem für nachhaltige Biomasse vor.*

*Für Deutschland wird das Massenbilanzsystem administrativ definiert, d. h. es muss Rechenschaft darüber abgelegt werden, wieviel nachhaltige Biomasse in einen Produktionsstandort hineingeht und wieviel nachhaltige Ware ihn verlässt. Die Mengen nachhaltiger Biomasse müssen wahlweise täglich, monatlich oder quartalsweise bilanziert werden. Innerhalb des jeweiligen Bilanzierungszeitraums darf nicht mehr nachhaltige Biomasse ausgeliefert werden als physisch eingegangen ist.*

GreenPalm und UTZ Certified sind auf den Vertrieb von zertifiziertem Palmöl spezialisierte Serviceunternehmen für Käufer von rohem Palmöl, wie beispielsweise Ölmühlen.

- **GreenPalm:** Handel von Nachhaltigkeitszertifikaten für Palmöl (Book and Claim)  
[www.greenpalm.org](http://www.greenpalm.org)
- **UTZ Certified:** (physischer) Handel von nachhaltigem Palmöl, dessen Herkunft bis zur Plantage rückverfolgt werden kann (Massenbilanz)  
[www.utzcertified.org](http://www.utzcertified.org)

**Stimmen zu nachhaltigem Palmöl auf der von WWF und OVID  
 veranstalteten Europäischen Konferenz „Nachhaltigkeit und  
 Klimaschutz in Zertifizierungssystemen“** Berlin, Dezember 2009

**EDWIN VAN DER HOEK**

Cargill, European Product Line Manager Palmoel

“Every stakeholder in the supply chain will have to make choices. They are affected by the intention, the reputation risks, the legal requirements and the costs. Balancing these, sustainability is a worthy option, at long sight the only possible option at all.”

**MARIEKE LEEGWATER**

Product Board for Margarine, fats and Oils (MVO),  
 Chair RSPO Working Group Trade & Traceability

“The RSPO certification system ensures the independent certification of plantations to obtain the sustainable certificate.”

“The supply of RSPO-certified sustainable palm oil is growing rapidly. However, the demand is limping behind. While major companies in the UK and Switzerland are already using certified palm oil, only few companies in other countries have decided to do so.”

**ROLAND SCHRÖDER**

Henkel, Corporate Director Sustainability

„Bereits heute stehen ausreichende Mengen an zertifiziertem Palmöl und Palmkernöl zur Verfügung und auch der Erwerb von Zertifikaten ist für die Unternehmen inzwischen sehr leicht möglich. Doch der Absatz von zertifiziertem nachhaltigem Palmöl und Palmkernöl erfolgt noch sehr zögerlich. Dies ist unter anderem dem fehlenden Bewusstsein der Verbraucher geschuldet, die eine erhöhte Nachfrage nach zertifiziertem Palmöl und Palmkernöl generieren könnten. Es ist daher essentiell, die Konsumenten über die Vorteile der nachhaltigen Palmölwirtschaft zu informieren und deren Beitrag zum Schutz des Regenwaldes herauszustellen.“

**PATRICK COBUSSEN,**

Loders Croklaan Europe part of IOI Group, Head of Marketing

“Palm oil has emerged as the world’s most important vegetable oil. This is due to the fact that palm oil is a multipurpose vegetable oil, while being the most land effective and the most cost effective vegetable oil. The palm oil production uses less land and generates more oil per hectare than other vegetable oil sources, in fact almost 4 tonnes per hectare, in comparison with for example sunflower oil and rapeseed oil. Palm oil offers great potential for environmentally friendly production, independent of its application – if being produced in a sustainable manner.”

**DR. CHRISTOPHER STEWART,**

High Conservation Value Resource Network

“Each year 13 million hectares of the world’s forests are lost to deforestation. This loss is having a devastating effect on biodiversity. The impacts of deforestation account for up to 25 percent of the global greenhouse gas emissions that contribute to global warming. Besides that, local communities bear the cost of deforestation, as 1.6 billion people worldwide rely on forests for their basic necessities such as food, water, fuel and medicines.

Many of the countries with High Conservation Value Areas are among the world’s poorest and their governments face competing priorities of poverty alleviation, conservation and economic development. Therefore, conservation and production need to go hand-in-hand. The Roundtable on Sustainable Palm Oil is one example of how this can work. It uses the HCV approach to preserve key ecological and socio-economic values of regions growing palm oil trees.”

## **IMPRESSUM**

### **Herausgeber**

Verband der ölsaatenverarbeitenden  
Industrie in Deutschland e. V.  
Am Weidendamm 1A  
10117 Berlin  
Tel: +49 (0)30 / 726 259 00  
[www.ovid-verband.de](http://www.ovid-verband.de)

Petra Sprick (V.i.S.d.P.)  
Geschäftsführerin  
E-Mail: [sprick@ovid-verband.de](mailto:sprick@ovid-verband.de)

### **Redaktion**

Kirstin Karotki  
Presse und Öffentlichkeitsarbeit  
E-Mail: [karotki@ovid-verband.de](mailto:karotki@ovid-verband.de)